

Jahresbericht 1931

Autor(en): **Godet, Marcel / Escher, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **31 (1931)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1931

Das verflossene Jahr wird in der Geschichte der Landesbibliothek in jeder Beziehung denkwürdig bleiben. Es hat ihr nicht nur einen ausserordentlichen Zuwachs der Bestände gebracht, sondern eine vollständige Umwälzung in der materiellen Grundlage ihrer Tätigkeit. Mit ihm endigt eine längere Periode angestrenzter Vorbereitungen und beginnt eine neue Epoche in der Entwicklung der Bibliothek, die sich sofort durch einen raschen Aufschwung in der Benützung angekündigt hat.

Umzug. — Die Installationsarbeiten im neuen Gebäude an der Hallwylstrasse haben sich bis in den Herbst hingezogen. Sie waren noch nicht beendet, als am 7. September der Umzug der Bestände begann. Dieser ging reibungslos vor sich, nach dem auf Grund vorheriger Messungen aufgestellten Programm. Er hat ausser dem Bibliothekpersonal ein Dutzend Leute der Speditionsfirmen G. Wyss A.-G. und Fr. Kipfer ununterbrochen beschäftigt. Der Umzug dauerte 5 Wochen; während dieser Zeit sind mehr als 600,000 Bände und Broschüren in den Neubau hinübergeführt und auf die für sie bestimmten Metallgestelle gleich endgültig aufgestellt worden. Wir hatten 232

Spezialkisten in drei Grössen machen lassen (für die Oktav-, Quart- und Folioformate¹). Ausserdem verwendeten wir, namentlich für den Transport der Zeitungen, etwa 40 Körbe. Im ganzen haben die drei Möbelwagen, welche zwischen den zwei glücklicherweise nicht weit von einander entfernten Gebäuden beständig hin- und herfuhrten, etwa 7650 Kisten und Körbe geführt; ausserdem gingen noch eine grosse Anzahl Mappen, Pakete, Mobiliarstücke, etc., nebenher. Der ganze Umzug verlief bei fast immer schönem Wetter und, abgesehen von einer zerbrochenen Fensterscheibe, ohne Unfall. Es ist im übrigen nur billig, wenn wir die während dieser Zeit vom ganzen Bibliothekpersonal mit gutem Humor geleistete ausserordentliche Anstrengung hervorheben, die von der nicht minder ermüdenden Arbeit der Neueinrichtung und Reorganisation gefolgt war.

Vom 7. Oktober an wurde der Sitz der Direktion in das neue Gebäude verlegt und der Ausleihedienst teilweise (für die Sendungen nach auswärts) wieder aufgenommen. Am 15. Oktober wurde die Bibliothek auch dem Publikum wieder geöffnet, das sofort scharenweise herbeiströmte.

Einweihung. — Am 31. Oktober nachmittags fand im grossen Lesesaal, in Gegenwart von 300 Eingeladenen die Einweihungsfeier statt, unter dem Präsidium von Herrn Bundesrat Alb. Meyer, Vorsteher des Eidg. Departements des Innern. Unter den Anwesenden bemerkte man Herrn Bundespräsident Häberlin, die Herren Bundesräte Motta, Minger und Pilet-Golaz, die Präsidenten des National- und Ständerates und alle Spitzen der Behörden und der Hochschule, ferner die Mitglieder der Schweizer. Bibliothekkommission und endlich einen Bibliothekar aus jedem Kanton. Mit zu den Eingeladenen gehörten auch die Vertreter des Schweizer. Schriftstellervereins, des Schweizer.

¹ Diese Kisten haben auch für den Umzug der Bibliothek des Eidg. Statistischen Bureaus gedient und werden auch bei anderen Gelegenheiten gute Dienste leisten. Sie wurden so gebaut, dass sie durch Uebereinanderstellen leicht als praktische Bücherregale verwendet werden können.

Buchhändlervereins und, selbstverständlich, die Presse. Die deutschen Bibliothekare waren vertreten durch Herrn Direktor Rest, die französischen durch Herrn Henri Lemaître, der zugleich auch vom französischen Unterrichtsministerium abgeordnet war, die internationale Bibliothekarenvereinigung durch Herrn Sevensma, Bibliothekar des Völkerbundes. Herr Jungo, Direktor der Eidg. Bauten, übergab den mit rotweisser Schleife geschmückten Schlüssel des Gebäudes dem Departementschef und dankte allen denjenigen, welche zur Vollendung des grossen Werkes beigetragen hatten, vor allem den Verfassern der Ausführungspläne, den Herren Architekten Oeschger, Kaufmann und Hostettler. Der Direktor der Landesbibliothek dankte den Behörden im Namen der Bibliothek und in demjenigen der vier übrigen im Gebäude untergebrachten Verwaltungsabteilungen. Herr Bundesrat Meyer endlich hielt die eigentliche Einweihungsrede und erinnerte darin an die Anfänge der Landesbibliothek; die in allen Räumen so reichlich verbreitete Lichtfülle nahm er als Symbol für den darin waltenden Geist. Die hierauf folgende Besichtigung des Gebäudes führte die Eingeladenen bis in das Kellergeschoss mit seinen technischen Einrichtungen und bis in das 8. Stockwerk hinauf und endlich in den Ausstellungssaal, wo die Bibelsammlung Lüthi ihre Aufmerksamkeit fesselte. Im geräumigen Hausgang des Erdgeschosses wurde zum Schluss ein Buffet serviert. Jeder Eingeladene erhielt beim Weggang als Andenken ein Exemplar der dem Neubau gewidmeten illustrierten Festschrift¹.

Am nächsten Morgen hielt die Vereinigung Schweizer Bibliothekare, deren Jahresversammlung nach Bern einberufen worden war, unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Binz ihre Sitzung in der Bibliothek ab; es war von allen bisherigen die zahlreichst besuchte. Herr K. J. Lüthi sprach bei diesem Anlasse über seine Bibelsammlung (siehe Schweizer. Gutenbergmuseum 1931, S. 167 ff), Herr Dr Hans Lutz über den Schwei-

¹ Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern. Einweihung am 31. Oktober 1931. 57 Seiten in Quarto. Zum Preise von Fr. 5.— erhältlich bei der Eidg. Baudirektion.

zerischen Gesamtkatalog (siehe Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare 1931, S. 166 ff.). Der Direktor der Landesbibliothek hielt über dieses Institut, seine Bestände und das neue Gebäude einen Vortrag, der als besondere Schrift veröffentlicht werden soll. Beim Bankett von etwa hundert Gedecken, das von der Bibliothek offeriert und von Herrn Dr. H. Escher, präsiert wurde und das auch der Departementschef mit seiner Gegenwart beehrte, wurde ganz besonders der Architekten ehrend gedacht und der praktische Charakter des von ihnen in enger Zusammenarbeit mit den Organen der Bibliothek zu gutem Ende geführten Werkes hervorgehoben. Die Bibliothek selber durfte die gehaltenen Reden und die von grossen ausländischen Bibliotheken eingelaufenen Glückwünsche und Freundschaftsbezeugungen als ebensoviele Ermutigungen für ihr ferneres Wirken entgegennehmen.

Man darf wohl sagen, dass diesen beiden vom schönsten Wetter begünstigten Tagen ein voller Erfolg beschieden war und dass sie in der Presse ein Echo fanden, das der Sache der Bibliotheken nur zu Nutzen gereichen kann¹.

Die *Bibliothekskommission* ist (von der Einweihungsfeier abgesehen) zu zwei Sitzungen zusammengetreten und ihr Ausschuss einmal. Ausser den laufenden Geschäften hat sie das Gesuch der *Korporationsgemeinde Luzern* um einen Beitrag an die Veröffentlichung der Chronik von Diebold Schilling behandelt und hat dasselbe warm unterstützt, nicht ohne gleichzeitig die Anschaffung eines Exemplars der beim Verlage Kuhn erscheinenden Facsimile-Ausgabe der (älteren) Berner Schilling-Chronik zu befürworten. Die Kommission hat die Direktion ermächtigt, die Schenkung Silbernagel anzunehmen und hat um die Gewährung eines Spezialkredites für den Ankauf der

¹Siehe insbesondere : Der *Bund* vom 30. Oktober und 2. November; das *Berner Tagblatt* vom 31. Okt., 2. und 3. Nov.; die *Neue Zürcher Zeitung* vom 2. und 20. Nov.; die *Gazette de Lausanne* vom 2. und 3. Nov.; die *Schweizer Illustrierte Zeitung* vom 7. Januar usw. Die wichtigsten der erschienenen Artikel sind in einem besonderen Dossier vereinigt worden.

Sammlung Pochon nachgesucht, auf welche wir im folgenden zurückkommen werden.

Zum ersten Male seit ihrer Konstituierung im Jahre 1911 ist sie berufen worden, als Rekursinstanz gegen eine administrative Verfügung der Direktion zu amtieren. Sie hat endlich beim Traktandum: Einweihung des neuen Gebäudes, nicht weniger als die Direktion dem Wunsche Ausdruck verliehen, dieser Anlass möchte mit einer der Bedeutung der Landesbibliothek für das nationale geistige Leben entsprechenden Feierlichkeit begangen werden.

Personal. — Die ununterbrochen wachsende Inanspruchnahme aller unserer Dienstzweige hat die Beiziehung eines jungen Aushilfs-Angestellten und Ausläufers nötig gemacht; als solcher amtete zuerst Herr Ed. Ramseier, von Kurzenrickenbach, und vom April an Herr Fritz Thierstein, von Bowil (Bern). Zwei ausserordentliche Hilfskräfte sind während des Umzugs zugezogen worden. Frl. M. Guggisberg hat ihr Volontariat im Frühling abgeschlossen; dagegen haben ihre Lehrzeit als Volontärinnen angetreten: Frl. Elsa Lauener, von Wengen, im Juli; Frl. Alice Schenk, von Signau, im November. Herr Dr. jur. Hanns Heuberger hat sich in liebenswürdiger Weise auch weiter während des ganzen Jahres als freiwillige Hilfskraft zur Verfügung gestellt. Wir sind ihm dafür zu grossem Danke verpflichtet. Seine Fachkenntnisse sind besonders dem Sachkatalog zu gute gekommen.

Aber trotz aller Hilfe reichen unsere Arbeitskräfte doch nicht aus, um die stets steigende Arbeit zu bewältigen, die aus der Vermehrung von Zuwachs und Benutzung und ganz besonders aus der Förderung der überaus wichtigen Unternehmung des Schweizerischen Gesamt-Kataloges erwächst. Eine Vermehrung des Personals ist so bald als möglich dringend zu wünschen.

Der *Zuwachs* der Bestände ist dieses Jahr ein ausserordentlich grosser gewesen; er rührt hauptsächlich von den Geschen-

ken her, deren vermehrte Zuwendung durch den Neubau und die verbesserten Einrichtungen sehr begünstigt worden ist. Das eidg. Militärdepartement hat der Bibliothek einen Bestand von 4500 Bänden hauptsächlich historischen Inhalts abgetreten, die dort selten gebraucht wurden. Es ist dies ein Vorgehen, das verdiente, von anderen eidg. Verwaltungen nachgeahmt zu werden. Herr Dr. Silbernagel in Basel hat uns seine Sammlung von Zeitungen und Drucksachen betr. den Weltkrieg, den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund, die zeitgenössische Geschichte überhaupt, im ganzen 180 Bände und 600 Broschüren, unter gewissen Bedingungen übergeben (Vereinbarung vom 1. Mai 1931); diesen werden sich später eine Anzahl Autographen und andere Dokumente angliedern, die vorläufig noch in Basel verbleiben. Herr K. J. Lüthi hat in hochherziger Weise seine prächtige Bibelsammlung geschenkt, die der Bibliothek seit 1926 für den Zeitpunkt der Uebersiedelung in das neue Gebäude versprochen war. Den verschiedenen Ausgaben der Heiligen Schrift hat er als Handbibliothek eine Anzahl Wörterbücher, Grammatiken, Kommentare, historische Untersuchungen usw. beigefügt, ferner ein grosses Bildermaterial. Das Ganze umfasst mehr als 2000 Bände, 300 Broschüren und ungefähr 2500 Bilder und Druckblätter. Mehr als 160 Sprachen sind darin vertreten, und so ist die Sammlung nicht nur für Theologen und Bibliographen, sondern auch für Philologen von grossem Interesse. Gemäss dem Wunsche des Donators ist sie, dem Publikum leicht zugänglich, in einem besonderen Raume aufgestellt worden. (Für weitere Angaben siehe den unten erwähnten Katalog.) Für diese Sammlung hat uns die Universitätsbibliothek Upsala in verdankenswerter Weise ein Exemplar der Facsimile-Ausgabe des berühmten *Codex Argenteus* (Ulfilas-Bibel) zugeschickt.

Auf den Bezug des neuen Gebäudes hin ist die Handbibliothek des Lesesaales reichlich ergänzt und erneuert worden; denn sie hatte es nötig; eine Anzahl wichtiger neuerer Nachschlagewerke sind angeschafft worden, so das *Handwörterbuch*

für Betriebswissenschaft von Nicklisch, das *Handbuch des Handelsrechts* von Ehrenberg, das *Handwörterbuch der Rechtswissenschaft* von Stier-Somlo und Elster, das *Répertoire de droit international* von Lapradelle und Niboyet, die neueste Ausgabe des *Lehrbuches der allg. Geologie* von Kayser, die *Encyclopaedia Britannica*, das *Lehrbuch der Physik* von Müller-Pouillet, die *Enzyklopädie der technischen Chemie* von Ullmann, *Brehms Tierleben* usw.; überdies haben wir auf das *Handwörterbuch der Naturwissenschaften* subskribiert.

Ausserdem hatten wir das Glück, dank einem besonderen Kredite, am 10. Dezember in den Besitz der Sammlung des verstorbenen Herrn Adolphe Pochon, gew. Goldschmied in Bern, zu gelangen. Herr Pochon war ein gewiegter Kenner alles dessen, was mit den schweizerischen Militär-Uniformen zusammenhängt und seine Sammlung umfasst etwa 1500 von ihm selbst auf Grund eingehender Studien oder nach Vorlagen schön gezeichnete und kolorierte Blätter mit den Uniformbildern der eidgenössischen und kantonalen Truppen, sowie der schweizerischen Regimenter in ausländischen Diensten; dazu kommen eine Anzahl Handzeichnungen diverser Künstler oder Spezialforscher (wie z. B. Knötel), Kunstblätter (zum Teil koloriert), Photographien, handschriftliche Dokumente, Notizbücher und Auszüge, Briefe usw.; endlich eine Zettelsammlung mit mehreren Tausend Notizen, die der verstorbene Historiker Dr. Zesiger anlässlich seiner archivalischen Forschungen aufgenommen hatte. Herr Pochon galt auf dem Gebiete als Autorität, und der Wert seiner mit vieler Geduld zusammengetragenen Sammlung liegt nicht nur in ihrem grossen Reichtum, sondern auch in ihrer dokumentarischen Zuverlässigkeit. Sie bietet ein grosses Interesse nicht nur für Militärs, Kostümkundige und Historiker, sondern für alle Freunde unserer Vergangenheit. Vor dem Beschauer wird die prächtige Haltung, die Disziplin, die Tapferkeit der alten Schweizer wieder lebendig, ihre ruhmreichen Taten auf so vielen Schlachtfeldern; dann wieder die friedlichen kantonalen Milizen; die Grenzbesetzun-

gen, zu denen, von 1792 bis 1914, unsere Soldaten mehr als einmal zu gemeinschaftlichem Dienst am Vaterlande freudig hingeeilt sind. Diese bedeutende Sammlung vor einer Zerstreuung zu retten und deren Aufbewahrung unter möglichst günstigen Bedingungen zu sichern, lag wirklich im nationalen Interesse.

Es wären noch andere Erwerbungen zu erwähnen: ein umfangreicher Sammelband von Zeichnungen und Aquarellen des Naturforschers und Historikers Landammann Karl Franz Lusser, welche den Zustand des Kantons Uri am Anfang des 19. Jahrhunderts in allen Einzelheiten festhalten¹; 15 handschriftliche Bände mit den Abschieden der Eidg. Tagsatzung von 1803-1813; die sozialistische Zeitung *Le Chambard* (Paris 1893-1894), in welcher der Künstler Steinlen unter dem Pseudonym Petit Pierre soziale und politische Zustände blutig geißelt; ein Konvolut von Plänen und Akten von Robert Lauterburg, einem der Vorkämpfer für die Nutzbarmachung der schweizerischen Wasserkräfte, sind uns von seiner Witwe geschenkt worden; Frau F. Bosshard in Cham sandte uns eine umfangreiche Sammlung älterer Druckschriften; endlich sind uns vom Verlag Föetisch 260 zum Teil vergriffene Musikalien in der üblichen freigebigen Weise geschenkt worden.

Gemäss einer Abmachung mit dem Schweizer. Gutenbergmuseum, vom 18. Februar, hat uns dieses Institut als Depositum seine schöne Sammlung von Zeitschriften und bibliographischen Werken übergeben, welche den Bibliotheksbenützern unter gewissen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden können. Diese Sammlung, welche ungefähr 2000 Bände und 500 Broschüren umfasst, enthält auch Luxusausgaben und Drucke berühmter Offizinen: Bodoni, Fick, Drugulin usw.

Die Gesamtzahl der inventarisierten Eingänge beträgt mit Einschluss des genannten Depositums 24,488 Bände oder sonstige bibliographische Einheiten (gegen 15,554 im Jahre 1930). Davon wurden 4490 Stücke gekauft, 19,998 sind Geschenke

¹ Einige dieser Zeichnungen sind im *Historischen Neujahrsblatt* von Uri, Jg. 1915 ff., abgebildet worden.

oder Deposita, welche zusammen 82 % des Zuwachses ausmachen. Die Zahl der schweizerischen Verleger, welche uns ihre Verlagswerke (gemäss der Vereinbarung betr. Gratislieferung) unentgeltlich überlassen, beträgt 226 (gegen 225 im Vorjahre), die Zahl der Donatoren überhaupt 2950 (gegen 3050 im Vorjahre). Wir benützen gerne diese Gelegenheit, um ihnen allen unseren verbindlichsten Dank zu erneuern. Dieser Dank gilt auch all unsern Freunden in nah und fern, welche sich die Mühe nehmen, uns auf Veröffentlichungen aufmerksam zu machen, welche uns leicht entgehen könnten (Privatdrucke usw.). Ihre Mitarbeit ist für uns immer sehr wertvoll.

Benutzung und Ausleihe. — Die Zahl der Lesesaalbesuche betrug 16,423, gegen 16,817 im Jahre 1930. Die Verminderung ist bloss eine scheinbare, da die Bibliothekräume im Berichtsjahre während sechs Wochen länger geschlossen waren als sonst. Betrachtet man die einzelnen Monatszahlen näher, so ergibt sich, dass die Besuche, die schon im alten Gebäude im Zunehmen begriffen waren, seit dem Bezug des neuen Gebäudes plötzlich um 60 % gestiegen sind.

Diese Feststellung ist umso bezeichnender, als die früher im Lesesaal aufgestellten Kataloge, die viele Besucher anzogen, nunmehr in einem besonderen Saale aufgestellt sind, der von der obigen Statistik nicht erfasst wird. Wenn man, um einen richtigen Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres zu ermöglichen, auch die Benützung der Kataloge mitberücksichtigt, so wird man feststellen, dass seit dem Umzug die Gesamtzahl der Bibliothekbesuche sich mehr als *verdoppelt* hat.

		Anzahl der Besuche im :	
		November	Dezember
1930	Gemeinsamer Lese- und Katalogsaal	1749	1771
1931	Lesesaal allein	2412	2324
	Lesesaal und Katalogsaal zusammen	4702	3534

Hierzu muss noch bemerkt werden, dass in diesem Vergleich natürlich die von verschiedenen bernischen und auswärtigen Gesellschaften organisierten Besichtigungen der Bibliothekseinrichtungen nicht mitberücksichtigt sind. Die Direktion hat in zwei Monaten etwa 20 solcher Massenbesuche empfangen, die je nachdem zwischen 25 und 250 bis 300 Personen umfassten: Ingenieure und Architekten, Kunstverein, Buchbinder, Studenten und Professoren, Frauenvereine, politische Parteien, Quartiervereine usw.; die Schweizer Bibliophilen nicht zu vergessen, die am 25. Oktober ihre Jahresversammlung in dem für derartige Anlässe so geeigneten Lesesaal abhielten.

Die Zahlen der *Bücherausleihe* weisen denselben scheinbaren Rückgang auf. Es wurden 42,258 Bände benützt (gegen 44,995 im Jahre 1930); 9,965 (gegen 11,553) Bände mit der Post verschickt; die Zahl der Postpakete betrug 3,655 (gegen 4,291). Sobald man aber die Schliessung der Bibliothek während der Umzugszeit in Berücksichtigung zieht, so wandelt sich der Rückgang in eine Zunahme; diese wird durch die Zahl der neu eingeschriebenen Benutzer bestätigt. Es waren deren 2023, d. h. 631 mehr als 1930.

Die Vermehrung während der letzten Monate ist so auffällig, dass jeder Kommentar überflüssig ist :

Neu eingeschriebene Benutzer :

Mittel der Monate Januar bis August	..	70
September : Umzug	—
Oktober (vom 15. zum 30.)	205
November	480
Dezember	276

Der Erfolg der Lesesaalöffnung am Mittwoch Abend ist je länger je deutlicher, und nur der Mangel an Personal verhindert uns, dem berechtigten Wunsche des Publikums gemäss, an zwei Abenden in der Woche zu öffnen.

Die Bibliothek hat mit 130 Bildern an der Ausstellung «Bernische Burgen» teilgenommen, die mit Erfolg im März im Ber-

nischen Kunstgewerbemuseum veranstaltet wurde. Ihre eigene Bibelausstellung hat grosses Interesse erweckt. Sie schätzt sich glücklich, endlich in ihrem hellen und gut eingerichteten Ausstellungssaal ein wirksames Mittel zu besitzen, um ihre reichen Bestände besser bekannt zu machen. Die Tische des Lesesaales können leicht beiseite geschoben und dieser in ein Vortrags- oder Versammlungslokal umgewandelt werden; das ist für die Bibliothek selber, sowie für weitere Kreise, denen er zur Verfügung gestellt werden kann, ausserordentlich wertvoll. Indem sie aus dem Halbdunkel hervortritt, in welchem sie durch die ungenügenden Räume des alten Gebäudes festgehalten wurde, hat sie das Gefühl, mit einem Mal in das volle Licht hervorzutreten. Sie sieht, wie das Publikum ihr zuströmt und wie sie endlich zu einem Zentrum geistigen Lebens werden kann, wie es sich für eine moderne Bibliothek geziemt.

In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, dass die Landesbibliothek vor 35 Jahren der Redaktion des Schweizerischen Idiotikons in Zürich eine bedeutende Sammlung von Schriften in schweizerdeutscher Mundart in Dauerausleihe verliehen hat (vergl. das Kapitel : *Verschiedene Arbeiten*). In unserer Statistik ist die Benützung dieser Bände, welche die Zahlen erheblich erhöhen würde, nicht mitgezählt.

Veröffentlichungen und verschiedene Arbeiten. — Die Abteilung *Bibliographie* ist auf den Bezug des neuen Gebäudes hin neu geordnet worden. Die Bestände wurden teilweise neu katalogisiert und mit neuen Signaturen und Etiquetten versehen. Die Arbeit wird im Jahre 1932 fortgeführt.

Trotz der durch den Umzug verursachten Arbeitshäufung und Störungen ist das *Bibliographische Bulletin* mit gewohnter Regelmässigkeit erschienen. Wir haben indessen im Interesse der Abonnenten und besonders der Buchhändler und Bibliotheken drei Neuerungen eingeführt: 1) Die Trennung der Neuerscheinungen (Publikationen des laufenden Jahres und des Vorjahres) von den älteren, von der Bibliothek nachträglich

angeschafften Werken; 2) die Aufnahme der neu abonnierten Zeitschriften und Zeitungen unter einer besonderen Rubrik; 3) die Angabe des Formates in Zentimetern.

Die Veröffentlichung des *Systematischen Verzeichnisses* 1921-1930 ist im Gange. Als erstes Heft erschien im Dezember der Personenkatalog. Die *Naturwissenschaftliche Bibliographie* für 1929 ist gedruckt, diejenige der Jahre 1930-31 in Vorbereitung. Bei Anlass der Einweihung des neuen Gebäudes haben wir unter dem Titel *Die Bibel in der Schweiz und in der Welt* einen illustrierten Katalog der Sammlung Lüthi veröffentlicht¹. Dank dem Entgegenkommen der Eidg. Drucksachenzentrale haben wir diesen Band in einer des Anlasses würdigen Ausstattung herausgeben können, so dass er sich ganz von den gewöhnlichen Veröffentlichungen des Bundes abhebt. Als Geschenk und Andenken wurde er jedem der Teilnehmer an der Versammlung vom 1. November überreicht.

Durch Fräulein Ella Studer haben wir im ersten Halbjahr eine gründliche Revision der der Redaktion des Schweizer. Idiotikons in Zürich geliehenen Sammlung schweizerdeutscher Schriften vornehmen lassen; diese zählt 908 Nummern (mehr als 1600 Bände und Broschüren). Fräulein Studer hat ein genaues Verzeichnis aller Stücke aufgenommen, die nicht im gedruckten Katalog «Schriften in schweizerdeutscher Mundart» aufgeführt sind, aber doch den Stempel unserer Bibliothek tragen. Zwölf der im gedruckten Katalog erwähnten Schriften sind als fehlend gemeldet worden (Bericht Studer vom 15. Juli).

Gesamtkatalog der schweizerischen Bibliotheken. — Die Zahl der am Katalog direkt oder indirekt beteiligten Bibliotheken ist infolge zweier Beitritte von 121 auf 123 gestiegen:

Nr. 122 Zürich, Zentralstelle für soziale Literatur.

Nr. 123 Biel, Stadtbibliothek.

¹ Die Bibel in der Schweiz und in der Welt... 296 Seiten, mit 22 Tafeln. (Bern) 1931. Preis Fr. 10.

Die Zahl der im Verlaufe des Jahres gemeldeten *Neuanschaffungen* betrug 21,155 (20,564 im Vorjahre).

Andererseits sind 158,488 (gegen 160,252) Titel *früherer Erwerbungen* in der Strafanstalt Witzwil auf Zettel geklebt worden. (Es wird ausschliesslich im Winter geklebt, vom Dezember bis Ende April.) Die diesjährige Arbeit befriedigte noch mehr als die letztjährige.

Die Gesamtübersicht der vom Sommer 1928 bis zum 31. Dezember 1931 eingelaufenen Beiträge ergibt folgende Zahlen :

1. Zürich ZB (mit Einschluss der E. T. H. und von 9 indirekt angeschlossenen Spezialbibliotheken)	17,786 Zettel
2. Basel UB	15,163 »
3. Genf BP (mit Einschluss von 62 Spezialbibliotheken)	10,544 »
4. Freiburg KB	5,305 »
5. Luzern KB	2,637 »
6. Bern, Eidg. stat. Amt	2,340 »
7. Schaffhausen KB	1,680 »
8. Lausanne BC	1,469 »
9. Winterthur StB	1,342 »
10. Basel, Lesegesellschaft	1,124 »
11. Neuenburg BV (mit Einschluss von 22 Spezialbibliotheken)	1,123 »
12. Solothurn ZB	1,073 »
13. La Chaux-de-Fonds BV	1,032 »
14. Bern, Eidg. ZB	847 »
15. Lugano BC	748 »
16. Frauenfeld KB	511 »
17. Bern StB	503 »
18. Chur KB	256 »
19. Lausanne, Bundesgericht	250 »
20. Liestal KB	206 »
Uebertrag ..	65,939 Zettel

	Uebertrag ..	65,939 Zettel	
21. St. Gallen StB		185 »	
22. Basel, Wirtschaftsarchiv		61 »	
23. Olten StB		51 »	
24. Bern, Volkswirtschaftsdepartement		35 »	
25. Basel, Kupferstichkabinett		14 »	
26. Bern, Landesbibliothek : Bulletin		2,451 »	
		<hr/>	
		68,736 Zettel	

Hierzu kommen noch :

Von der Landesbibliothek hergestellte Zettel :

Rückweise	10,498 Zettel	
Sammelliste	7,021 »	
Bulletin d'acquisitions, Genève 1900-27	4,013 »	21,529 »
	<hr/>	

Aeltere, in Witzwil geklebte Titel :

Zürich, Zuwachsverzeichnis 1, 1897 - 31, 1927	239,159 Zettel	
Neuchâtel BV, Catalogue V. 1913	7,806 »	
Genève BP, Catalogue I-V, 1875-85 und Bulletin d'acquisitions 1900-27	71,775 »	318,740 »
	<hr/>	

Total 409,005 Zettel

Von diesem Gesamttotal sind 49,844 Rückweisezettel (= 12,5 %). Nach Abzug von 22,094 Titeln von zwei- oder mehrfach gemeldeten Werken verbleiben netto 386,911 Zettel. 205,000 davon waren Ende Dezember eingereiht; alle übrigen mussten wegen Personalmangel noch unerledigt bleiben; von diesen waren 112,000 einreihfertig, während 75,000 noch nicht überprüft werden konnten; der in erster Linie mit der Bearbeitung des Gesamtkataloges betraute Beamte muss je länger je mehr seine Zeit dem Ausleihdienst widmen, der keinen Verzug

erlaubt. Und doch wäre es dringend nötig, das grosse, und für das wissenschaftliche Leben der Schweiz hochwichtige und erst in seinen Anfängen steckende Unternehmen ausgiebig zu fördern.

Internationale Beziehungen. — Die Bibliothek hat sich auch weiter aktiv an den Bestrebungen beteiligt, welche die gegenseitige Annäherung und Zusammenarbeit der Bibliotheken der ganzen Welt zum Ziel haben. Der Direktor hat, zusammen mit Herrn Vorstius in Berlin, im Auftrage des Instituts für geistige Zusammenarbeit eine zweite Auflage des *Index bibliographicus* herausgegeben; an diesem Gesamtverzeichnis der periodisch erscheinenden Bibliographien haben 37 Länder mitgearbeitet. Das Komitee der Internationalen Bibliothekarenvereinigung, an deren Jahresversammlung in Cheltenham (England) der Direktor teilgenommen hat, hat beschlossen, die nächste Versammlung 1932 in Bern abzuhalten.

Statistik der literarischen Produktion. — Die schweizerische Verlagstätigkeit hat im laufenden Jahre einen gewissen Rückgang erlitten; das ist in dieser allgemeinen Krisenzeit weiter nicht verwunderlich. Die Zahl der verlegten Bände ist von 2095 auf 2049 gefallen. In dieser Zahl sind 105 Veröffentlichungen des Völkerbundes inbegriffen. Der Rückgang ist besonders in der deutschen (— 91 Werke) und in der italienischen Schweiz (— 16 Werke) fühlbar, während die französische Schweiz 29 Bände mehr als letztes Jahr auf den Markt gebracht hat. Das Rätoromanische bewahrt seine bemerkenswerte Vitalität. Die mehrsprachigen Schriften haben sich vermehrt (+ 33) und bezeugen damit, wie klein, bei uns wenigstens, der praktische Erfolg der sog. internationalen Hilfssprachen ist.

Was die Wissensgebiete anbelangt, so haben Recht und Volkswirtschaft mit 333 Bänden den ihnen 1930 von der schönen Literatur abgelaufenen ersten Rang wieder zurückerobert. Die Literatur selbst kommt an zweiter Stelle; die dritte behauptet,

wenn auch mit stark verminderten Beständen, die Geschichte, und ihr folgen in kleinen Abständen die Gruppe Handel, Industrie, Verkehr und die Theologie.

Die Zahl der von Schweizern bei ausländischen Verlegern veröffentlichten Werke hat auch abgenommen, sogar in einem etwas stärkeren Masse als die interne Produktion, so dass sie diesmal nur 21,5 % der gesamten Produktion ausmachen, gegen 23 % im Vorjahre; das ist immerhin noch ein sehr hoher Prozentsatz.

Die Musikalien (Kompositionen, Bearbeitungen) werden separat gezählt; ihre Zahl beträgt 338 (gegen 363).

Was die in der Schweiz erschienenen Uebersetzungen anbelangt, so folgt hier eine Uebersicht:

16 aus dem Französischen	}	ins Deutsche
2 » » Englischen		
18 aus dem Deutschen		
2 » » Italienischen	}	ins Französische
4 » » Englischen		
1 » » Dänischen		
1 » » Griechischen		
2 aus dem Deutschen		ins Italienische
1 » » »		ins Englische
1 » » »		ins Rumänische

48 Uebersetzungen, gegen 33 im Vorjahre.

Die Vermehrung, welche diese Rubrik aufweist, zeugt auf ihre Art für das löbliche Bestreben der Schweiz, die gegenseitige Kenntnis der Völker zu fördern, wobei zu bemerken ist, dass Kenntnis nicht immer unbedingt Verständnis bedeutet.

Der Direktor:

D^r Marcel Godet.

Von der Kommission genehmigt am 17. März 1932.

Der Präsident:

D^r Hermann Escher.